

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pauly,

die Umweltgruppe Südbaar (UGS) hätte zur OB-Wahl gerne eine Podiumsdiskussion veranstaltet – dies ist wegen Corona derzeit nicht möglich. Alternativ möchte ich Ihnen ein persönliches Interview anbieten, um Ihre Pläne zur Umweltpolitik der nächsten Jahre zu erörtern.

Zu meiner Person: ich bin Gründungsmitglied des grünen Ortsverbands DS und war – vor rund 40 Jahren - der erste Sprecher der Grünen im Gemeinderat. Seither hat der Umweltschutz enorm an Bedeutung gewonnen – heute gilt Tempo 30 in Wohngebieten, wir haben ein Radwegenetz, wir gehen mit Energie deutlich sparsamer um und der Storch hat wieder ein Zuhause bei uns. Ein altes Thema ist der **Flächenverbrauch** - DS hat seit 1970 seine Siedlungsfläche fast verdoppelt, die Landesregierung strebt eine deutliche Senkung des Flächenverbrauchs an.

1. Flächenverbrauch (UGS)

Würden Sie es unterstützen, fünf Jahre lang keine weiteren Baugebiete auszuweisen, bis das Konversions-Areal ausgenutzt ist ?

Wie wollen Sie dafür sorgen, dass pro Wohneinheit bzw. pro Arbeitsplatz weniger Fläche verbraucht wird als bisher ?

OB Pauly

Ich verstehe Ihre Überlegung, muss Ihnen aber sagen, dass wir ganz ohne zusätzliche Bauplätze nicht auskommen, weil wir sonst unsere Entwicklungsmöglichkeiten verlieren. Trotz des Konversionsareals müssen wir fast jeden Tag Bauinteressenten für Einfamilienhäuser abweisen.

Um trotzdem Fläche einzusparen gehen wir einen anderen Weg:

- * wir weisen zusätzliche Flächen so sparsam wie möglich aus
- * wir bieten auf dem Konversionsareal etliche verdichtete Wohnformen an
- * wir versuchen mit dem sog. Flächenmanagement Baulücken und leerstehende Gebäude ausfindig zu machen und baulich zu erschließen.

Dabei haben wir in der Vergangenheit schon Erfolge erzielt, und es gibt – gerade in den Ortsteilen – viele Baulücken. Leider sind derzeit die Eigentümer – z.B. in Hubertshofen – nicht zum Verkauf bereit.

UGS: Macht es wirklich Sinn, neue Bauplätze auszuweisen, solange noch so viele Baulücken ungenutzt sind ?

OB Pauly

Wir stehen hier in engem Kontakt mit den Ortsvorstehern und Ortsvorsteherinnen, die händerringend versuchen, Baulücken und auch leerstehende Gebäude – wie z.B. in Aasen – für die bauliche Nutzung zu erschließen. Wir gehen mit der Fläche wirklich sparsam um, aber wir wollen es auch vermeiden, dass junge Menschen aus DS abwandern, weil sie keinen Bauplatz finden. Aus demografischen Gründen gehe ich davon aus, dass der Trend zu Einfamilienhäusern abnehmen wird, weil die Menschen im Alter weniger Fläche, dafür mehr Komfort, z.B. Aufzüge, benötigen.

UGS: *Könnten Sie sich Modellprojekte zur Altbausanierung oder sogenannte Passiv- bzw. Aktivhäuser im Konversionsgebiet vorstellen ?*

Wir achten bei unseren städtischen Gebäuden ganz selbstverständlich auf höchste Standards: unser Kindergartenneubau im KV-Areal erfüllt den Passivhausstandard und ist überdies mit Fotovoltaik ausgestattet. Bei unseren Ausschreibungen achten wir von jeher auch auf höchste Standards bei der Wärmedämmung – so wie inzwischen fast auch jeder private Bauherr.

Bei einem Modellprojekt Altbausanierung stellt sich auf dem KV-Areal das Problem, dass die erhaltenswerten Gebäude denkmalgeschützt sind – hier brauchen wir m.E. Investoren, die über entsprechende Erfahrung verfügen. Die Stadt ist aber durchaus offen für Bauherrengemeinschaften, die ein solches Projekt im entsprechenden Rahmen verwirklichen wollen – das gilt natürlich auch für Passiv- oder Aktivhausprojekte.

2. Klimaschutz (UGS)

Das städtische Klimaschutzkonzept ist eine sehr gute Grundlage - im nächsten Jahr will die Stadt einen kommunalen Wärmeplan beauftragen.

Welche Schwerpunkte / Herausforderungen sehen Sie dabei ?

OB PAULY

Der Dank für das Klimakonzept gebührt nicht mir, sondern eindeutig unserem Umweltberater Dr. Bronner. Da sind wir als Stadt auch unglaublich dankbar, weil wir mit dem Herrn Bronner einen tollen Fachmann haben, auf den wir uns wirklich verlassen können. Er berät uns hervorragend und das wird auch im Gemeinderat so gesehen.

Wir haben in den letzten 10 Jahren mehr als 70 städtische Gebäude energetisch optimiert, weitere 50 Maßnahmen werden folgen. Insgesamt sparen wir durch die Energieeinsparung und Optimierung mehr als 500 000 € pro Jahr !

UGS: *Da sieht man, dass Umweltschutz sich auch rentieren kann ...*

OB PAULY: Absolut ! Wir haben die Nahwärmenutzung über die Brigachschiene ausgeweitet – auch das Rathaus ist angeschlossen – weitere Blockheizkraftwerke zur Nahwärmenutzung sind im KV-Areal und in der Eichendorffschule vorgesehen.

UGS: Da wir hier über einen Zeitraum von acht Jahren sprechen: Gibt es auch Überlegungen zur Heizung mit (grünem) Wasserstoff als erneuerbare Energie ?

OB PAULY:

Wir treffen uns in der nächsten Zeit als OBs der Region zusammen mit den Gasversorgern, um die Möglichkeiten einer Wasserstoffversorgung auszuloten. Einerseits könnte wohl das bestehende Gasnetz genutzt werden, andererseits ist der Wirkungsgrad bei der Erzeugung von „grünem“ Wasserstoff - mittels Elektrolyse aus Solarstrom - derzeit noch recht niedrig. Hier sind auch noch technische Verbesserungen notwendig.

UGS: Wie könnte der Klimaschutz bei der Mobilität verbessert werden ?

OB PAULY: Wir werden Lademöglichkeiten auch für Elektrofahrzeuge der Stadt schaffen ... für den Einsatz in der Stadt spielt die Reichweite keine Rolle. Es bleibt allerdings zu hoffen, dass der Strom dazu auch möglichst „grün“, d.h. aus erneuerbaren Quellen erzeugt wird.

UGS: Wir gehen sicher davon aus, dass durch Beschlüsse der Landes- und Bundesregierung der Energiemix beim Strom deutlich „grüner“ wird ...

OB PAULY: Ich habe seit Jahren keinen Dienstwagen, könnte mir aber unter diesen Umständen evtl. ein Dienst-Elektroauto vorstellen.

UGS: Sehen Sie noch Verbesserungsmöglichkeiten beim Fahrradnetz ?

OB PAULY: Da reden Sie mit dem Richtigen, ich fahre gerne und viel Fahrrad und kenne auch die Schwachstellen beim Radnetz. Deshalb haben wir das Büro Karajan beauftragt, diesbezüglich Verbesserungen zu prüfen und auszuarbeiten. Am Bahnhof werden wir eine Park&Ride-Station für Fahrräder einrichten.

UGS: Beim öffentlichen Personen-Nahverkehr haben wir ja mit dem Stadtbus schon ein wichtiges Standbein, das Ihnen offenbar am Herzen liegt ...

OB PAULY: Eine Stadt unserer Größe braucht einen Stadtbus, z.B. auch für ältere Menschen, die nicht mehr Auto oder Fahrrad fahren können. Beim ÖPNV sehe ich uns nach dem Umbau des Bahnhofs wirklich gut aufgestellt ...

UGS: ... die Aufzüge funktionieren besser als in Freiburg (!) ...

OB PAULY: ... das neue Nahverkehrskonzept macht DS zum Drehkreuz des Südkreises – die Regionalbuslinien werden auf die Zugfahrpläne abgestimmt. Auch den Busbahnhof werden wir weiter ausbauen ... außerdem planen wir einen regionalen Tarifverbund der drei Landkreise SBK-RW-TUT, wodurch die

Tickets deutlich billiger werden.

3. Naturschutz (UGS)

Die Stadt hat sich überdurchschnittlich bei der Gewässerentwicklung engagiert. Wie kann die naturnahe Gewässerentwicklung weitergehen ?

OB PAULY: Wir haben in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit mit dem Umweltbüro viele Gewässer naturnah gestaltet – die Sünden der Vergangenheit werden praktisch zurückgebaut. Als ökologisches Jahrhundertprojekt sehe ich hier die Renaturierung des Donauursprungs, die natürlich auch die touristische Attraktivität der Stadt gesteigert hat.

UGS: *Werden Sie das Ziel aus dem Biodiversitäts-Stärkungsgesetz übernehmen, mindestens 20 % der städtischen Grünflächen naturnah zu bewirtschaften? Derzeit stehen wir erst bei 2 – 3% ...*

OB PAULY: Wir haben da noch Luft nach oben, deshalb haben wir mit dem Umweltbüro und dem Gemeinderat ein Grünflächenkonzept entwickelt, um diese naturnahe Gestaltung städtischer Grünflächen in den nächsten Jahren deutlich voran zu bringen – dabei wollen wir natürlich auch die Bürger mitnehmen.

UGS: *Wie soll künftig dafür gesorgt werden, dass grünordnerische Auflagen in Bebauungsplänen (Versiegelung, Begrünung) auch umgesetzt werden? Aus einem Presse-Interview entstand der Eindruck, dass manche Amtsleiter diese Auflagen für recht unwichtig bzw. unverbindlich einschätzen ...*

OB PAULY: Es gab unmittelbar nach diesem Interview ein klärendes Gespräch und der betroffene Amtsleiter hat mir versichert, dass hier ein Missverständnis vorlag und er sich von diesen Aussagen distanzieren. Dies habe ich auch dem Gemeinderat gegenüber nochmals deutlich gemacht. Alle Festlegungen des Bebauungsplans sind verbindlich und durchzusetzen – alles andere wäre auch eine Missachtung des Gemeinderats.

UGS (Wolfgang Bartling): Herr Oberbürgermeister, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

Das Interview wurde geführt von Wolfgang Bartling im Auftrag der Umweltgruppe Südbaar